

Käthy Rhyner hat in mehrjähriger Arbeit den Nachlass ihres Mannes Hans Rhyner durchforstet, sortiert und zusammengefasst. Daraus ist ein stimmiges Buch geworden, das Kolumnen und Bühnenstücke thematisch sinnvoll vereinigt. Abwechslungsreich, gespickt mit viel Humor und mit einem guten Gespür dafür, was die Menschen im Glarnerland umtreibt.

*Äusserst vergnüglich zu lesen
und ideal, um in der Glarner Mundart
zu schwelgen.*

Mit Fotografien von
Fridolin Rast



Dr Schang meint ...
... und was meint ds Tiidi?

Hans und Käthy Rhyner-Freitag

Baeschlin

Hans und Käthy Rhyner-Freitag

Dr Schang meint ... *... und was meint ds Tiidi?*

Kolumne und Büniuusschnitt



Baeschlin

kanton **glarus**  Kulturförderung
SWISSIOS

 Stiftung der Glarner Kantonalbank
für ein starkes Glarnerland

glarusnord 

Dr Schang meint...

...und was meint ds Tiidi?

© Baeschlin, Glarus 2022

Gestaltung: AS Grafik, Urs Bolz

Projektleitung: Baeschlin, Gaby Ferndrigger

Lektorat und Korrektorat: Dodo Brunner

Coverfoto und S. 347: Samuel Trümpy

Druck und Bindung: Gedruckt in der EU

ISBN: 978-3-85546-395-4

Alle Rechte vorbehalten.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.baeschlinverlag.ch

Baeschlin wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Hans und Käthy Rhyner-Freitag

Dr Schang meint ... *... und was meint ds Tiidi?*

Kolumne und Büniuusschnitt

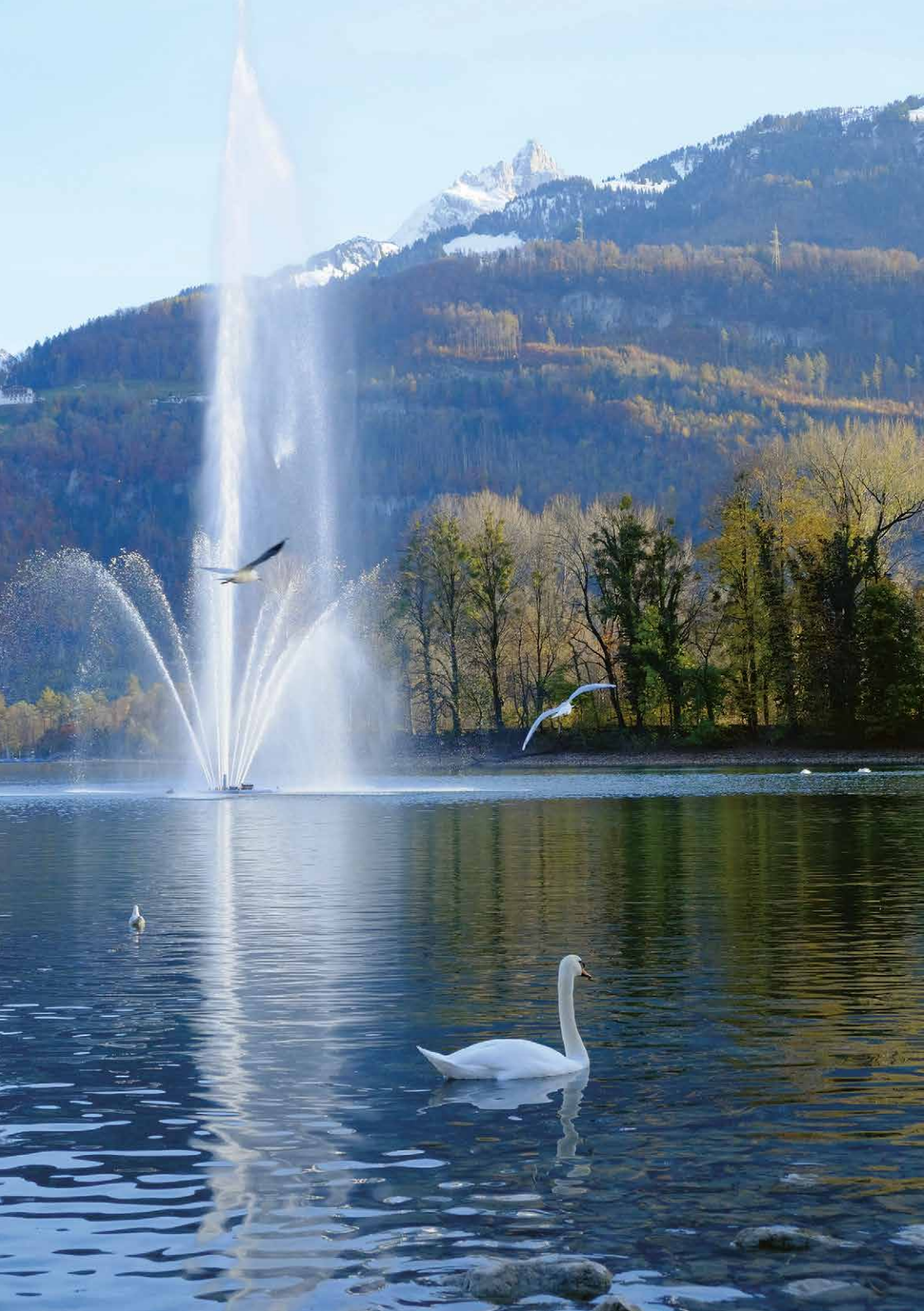
Fotografien Fridolin Rast

Baeschlin

Inhalt

Vorwort vum Rolf Hösli	7	<i>Zum Fiiü wüssed dr Schang und ds Tiidi ä nuch allerhand</i>	93
Vum Tiidi füre Schang	15	Lauf em Brauchli naache und bringem sini Galosche!	95
Triskaidekaphobie	19	<i>Es paar Episödli uss dr Schuelstube</i>	99
<i>Über ds Schuelwese</i>	22	Aber es Uustrette hets keis ggii	101
Jede Stei chu mit eim rede	25	<i>Über Grüüsch, über ds Militär, über Nacktwanderer</i>	104
Im Dureband nu Blauband!	27	Und we söli dä geine, wäni puurlimunter bi?	107
<i>Zu üserer Mundart</i>	29	Etz mach doch nüd e söttigs Theater!	111
No scho öji Mundart isch en Grund	33	<i>Nuchemaal ettis ussem Ehealltag</i>	114
Zäme mitem Tubaggsagg	35	Chuschugii!	116
<i>Zur Landsgmei</i>	38	<i>Über ds Chlüntel und mängs schüüis Plätzli</i>	119
Nüd alls, wo d Nase gützelet	41	Zur Tschutti WeeEmm	123
<i>Zum Thema Gschmäggli</i>	43	Aber bim Sibni isch nu e lääre Platz vorhande gsii	127
Aber da häd dä die gad wagger drnebet ggriffe	45	<i>Ds Tiidi und dr Schang wüssed ä nuch ettis zum Suworow</i>	129
<i>Fuessball-Episödli</i>	48	Da, liebi Lüüt, isch d Ufgoob vo de Mundart-Dichtung	131
Apprännt schüü fiini und gad wäärli luschtvolli Schrei	49	Chumm, hoss, hoss, da dure!	134
Fit – nüd gad wene Turnschue	52	<i>Ds Tiidi und dr Schang übere Puurestand</i>	137
<i>Echlei ettis ussem Ehelebe</i>	54	Der Glünggi het üs do gad Tür und Tor uuftue	141
Mä sött halt emaal ame truslige Sunntig	57	<i>Uusschnitt: Am Wienachtsesse vom Staatspersonal</i>	143
<i>Ettis vunere Schublaade</i>	61	Da wär dä vilecht eini vu mine Tosgaani gfraaget	147
Es isch wider e Stubete aagreiset uf Ändi Munet	62	<i>Es Episödli über d Spitex</i>	150
<i>Vunere Stubete mit Buechvernissaasch</i>	64	Da hättemer waari Wundermittel, wänns nümme ...	151
Vum Tschutte chusch dr dä emaal kä Brot abhaue	68	Bim neechschte Tränig chunnt dä emaal e Kautsch gu luege!	154
<i>Vum Tschutte häds au dr Schang und ds Tiidi</i>	70	Da törfemer schu echlei Meinig ha	156
Söttigs mos mä halt im Innerschte bhalte	71	<i>Zum Thema passend ussem Jaar 2008</i>	160
<i>Uusschnitt vu dr Gedänggstubete</i>	73	Es lauft da nämmlig ettis Ussergwööndlis aab!	163
Die häd üs etz gad nuch gfäält im Fadezeindli!	77	<i>Über ne wichtigi Pruefsgattig</i>	166
<i>Zum Jaareswechsel zur Weltwirtschaftskriise</i>	81	Gits dä daas, es Niderurner Paradiis?	169
Törfi uf ds Viereggli?	85	<i>Nuch en andere schüüne Ort z Niderurne</i>	171
<i>Und d Schuel vu friener bis hüüt</i>	87	Wer weiss dä schu, was alls überaal gwagglet?	175
De Schrei sind us dr vorderschte Grabsteireije chuu	89	<i>Dr Schang wett i Schauggelstuel, und ds Tiidi i d Feri</i>	178
		Mä weiss nüd, was mä het, wämä nüüt het!	180

<i>Dr Schang und ds Tiidi lueged zrugg</i>	182	Känneder dr chürzescht Witz?	263
E faltsch programmierte Heuchnecht erliits dä gar nüd!	185	<i>Ds Tiidi und dr Schang wüssed ä noch es paar churzi Witz</i>	266
<i>E churzes Episödlü über ne andere Fridolin</i>	187	Gheimnisvolli Begegnig uf dr Pantebrugg mit dr Fee Insieme	269
E «Nullziit» – gits dä daas?	189	Uf dr Pantebrugg wirt ettis aagreiset	273
Oh, das wär dä en eimaaligs Erlebnis!	192	Daas gäb doch dem Memorial echlei mii Pfiff	276
<i>Au dr Bundesraat isch immer ette draa chu</i>	195	He, he, mir sind dä da nüd im Chliital!	279
Früener hätt mä gseit, eso gang mä nüd under d Lüüt	200	Gedangge zum Sechsilüüte	283
Oder hesch että welle Götti sii?	202	Vermuetli häd all Lüüt schu emal e Pica gsii	286
<i>Dr Schang und ds Tiidi sind si bim Theater neecher chuu</i>	204	Wirt ächt että e Luuser zumene Loser?	289
Det häd dä de Chäreledige schu uf de Töchtere gwartet	205	D Geiss sind dä gad wäärli eigesinnigi Tierli	293
<i>Tiidi und Schang-Sätzli</i>	207	Meteorite im Weltruum 1. Teil	297
Da werded mir Glarner friili nüd gad liepli charagterisiert	209	Meteorite im Weltruum 2. Teil	300
E Laschtwägeler ime Leiterwägeli!	212	Klassetreffe vu dr Maturaklass 1962 Kantuusschuel Glaris	303
Das hilft dä aber ä nüd immer bi dem Geschäft!	215	<i>Ds Tiidi und dr Schang anere Klassezämekumft</i>	309
<i>Ds Tiidi isch mängmaal au echlei e Feldweibel</i>	219	Glarner am Dischgeriere	311
Hoffetli häd dä nüd all Lüüt d Nase am Bode!	221	Früener het mä eim noch että ergunntet	314
<i>Meinige vum Schang und vum Tiidi zur Fusiuu</i>	225	Kautsch oder Coach	316
Da hätti eender ane Bire tänggt!	229	Heu reiche	319
<i>Ettis vom Schang und vum Tiidi zur Pänsonierig</i>	232	Es paar Churzteggscht für wiiters plaaneti Schang-Kolumne	323
D Muulwingel sind eim schu glii obsi ggange	233	Roschtigs Silber	326
<i>Dr Schang und ds Tiidi zum Thema Chegle</i>	236	Dr Büecher-Stöberi	330
Mängmal chrüsed dere Schnuuzhäärli noch		<i>Ussere 1.-Auguscht-Reed über Helde und Riichtum</i>	332
gad iifaam aagneem!	239	<i>Dr Schang und ds Tiidi verabschidet sich</i>	337
Das bruuched doch ebä de Schönheitgvätterler	241	<i>Ettis über ds Wörtli «ettis»</i>	340
<i>Dr Schang und ds Tiidi wüssed au,</i>			
<i>wos überaal naalaat im Alter</i>	245	Schlusswort: Was wurd echt dr Schang daadrzue säge?	342
Da wurd dä d Bäsi schäbeli uustschabeiere	248	Nachwort vu de Junge: Martin, Jeannette und Susanne	344
Au e Goldesel pliiibt immer noch en Esel!	251	Ussem Lebeslauf	346
Er het e Pfiiffe gsmoukt	255		
<i>Echlei Änglischunterricht mitem Schang und em Tiidi</i>	257		
Es isch wider e Glarnertüütsch-Stubete aagreiset	259		



Vum Tiidi füre Schang

Dr Schang meint ... *und was meint ds Tiidi?*

Also Tiidi, dä stüümer emaal aaständig hare daa, vor de Lüüt!

Jää, und wänn dä de üüs nüd wäd gsi, macht dä das nüüt?

Ich ha ebä zeerscht nüd welle chuu, bi echlei närvöös.

Und iich ha gseit: Da gaat mä etz, das isch emal gläbi nüd eso böös!

Das meintsch duu! Aber log, de lueged üüs doch alli eso gspässig aa.

De tängged sicher: Was wäd echt de zwei Haatscheli daa?

Aso iich gieng am liebschte wider, und zwar sofort!

Ja waarschiindli! Etz pliibt mä daa, mir sind da schu am rechte Ort.

Ja, das hesch churzli ä gseit:

Mir sind nämml demaal emaal ame Sunntig uf Wese,

mir heid eifach mitenand echlei vorusi möse.

Uf nes Bänggli simmer ghogget, aber da sind schu ghogget zwei.

Zwei halbi Chind, innig verschlunge mit Aarme und Bei.

De häd üs nüd gmerggt, eso schüü geere häd de sich ghaa.

Si ligged schu halbe und fünd mit dr Fortsetzig aa!

Do hanich liisli am Schang befole:

Er söll hueschte, zum de zwei i d Gegewart z hole.

Do seit doch dr Schang entschlosse zu miir:

Für waas au? S hett schliessli ä niemed ghueschtet bi miir!

Apropo hueschte:

Geschter hani etz glich emaal ettis geged d Vogelgripp undernuu.

Ja gad ä nuch! We momä etz daas wider verstuu?

Ich chuder säge, daas hani gad echlei gnosse.

Waas eso? *Ich ha nämml d WeeCee-Änte erschosse!*

*Aber bevormer üüch wiiterhii weid das und dises und allerhand erzelle,
mösdemer üs gläbi zeerscht ämaal echlei neecher vorstelle:*

Mi Name isch Fischer vu dr Bettwarefabrigg Au Wädischwil am ...

Ds Tiidi gitt am Schang e Puff!

Ää nei, ich bi dr Schang. Und iich bi ds Tiidi –

vu z hinderscht ussem Glarner Süüde simmer beedi.

Mir heid üüs z Elme verliebt, und wes eso ischt –

da heisst halt: Witt wüsse, wers ischt, dä hüüraat übere Mischt.

Ja, iir chänd etz schu lache, aber das isch würggl esoo.

Vu demm isch halt ds Tiidi überzoge, as Puuretochter sowisoo.

Ich hamer etz e Geiss gchauft. Was, e Geiss?

Mit dir wirts ä immer schlimmer!

Wo witt dä du die underbringe? Jaa, tängg im Schlafzimmer.

Was, im Schlafzimmer? Und dä der Gschtangg,

da hämer dä ds Gschängg!

Da wirt sich dä de Geiss halt möse dra gwänne, tängg!

Hämer etz egetli schu grüezi gseit? Guten Abend all ihr lieben Gäste.

Meine Angetraute und ich begrüßen euch aufs allerbeste.

He, Schang, we redsch dä du da, was isch dä mit diir passiert?

Hab ich etwas Falsches gesagt, dass du mich korrigierst?

He halloo, chumm züender! Gaats dir egetli nuuch?

Uf Hochtüütsch grüezi z säge – isch das e nüüe Bruuch?

Vu üüs tot mä doch bimeid e Begrüessig i Mundart erwaarte,

verstaasch? Mir sind da nämmlü nüd im Chindergaarte!

Ää jaa, natüürli, klaar, da gsiits ä nüd gad we ime Chindergaarte uus.

Etz hani das richtig Schubläädli gfunde, etz kumi gläbi wider druus.

Das isch garemänt afed hööchscht Züit, asd züender chuu bisch!

Sine, dä säg etz dene Lüüte afed äntli grüezi, wes dr Bruuch isch!

Gott grüezech, naabed oder bhüetech Gott mitenand.

Deneweeg het mä früener ette Grüezi und adie gseit im Glarnerland.

Hütt ghört mä halt meischstens e geils «Hoi» oder e kuuls «Tschüss zäme»,

«Hey Cheferli», «Maudi», «Mumunggerli», «Hudli», «Riibiise»,

«Schloori» oder ander gspässig Näme.

*Es gitt dernig, de lueged sich weder i d Auge noch gänd si denand d Hand,
de tönd halt numi meile oder essemmesse mitenand.*

«Hochvertruuti liebi Mitlandlüüt», chroosets dä uss de Luutsprecher

am eerschte Sunntig im Mai

uffem Zuuplatz z Glaris a üserer tradizionelle Landsgmei.

Im Name vum Vater, Suu und heilige Geischt redt dr Pfaarer zu de Lüüt.

Und vu üüs ghöreder etz eifach es «Gott grüezech mitenand hüüt»!



Wer weiss dä schu, was alls überaal gwagget?

Der Schaukelstuhl auf der verlassenen Terrasse
Ich bin ein einsamer Schaukelstuhl
und wackel im Winde, im Winde.
Auf der Terrasse, da ist es kuhl,
und ich wackel im Winde, im Winde.
Und ich wackel und nackel den ganzen Tag.
Und es nackelt und rackelt die Linde.
Wer weiss, was sonst wohl noch wackeln mag,
im Winde, im Winde, im Winde.

Iir werded üüch fraage, wesoo as ich etz gad mit dem Gedicht vum Christian Morgenstern chume. Dr Morgenstern isch eine vu mine Lieblingsdichter, nüd nu weget sine humorvolle Gedicht, wos viilfach um Wortspileriie gaat. Er het nämmlu au en anderi Siite gha, e ernschthafte, ja sogar e religiösi. So isch er dä i dr Literatur au als «Humoristischer Gottsucher» bezeichnet worde. Vilecht känneder ja että e Vers us sine viilne humorvolle Gedicht, zum Biischpiil:

«Ein Wiesel sass auf einem Kiesel inmitten Bachgeriesel. Wisst ihr weshalb? Das Mondkalb verriet es mir im Stillen: Das raffinierte Tier tat's um des Reimes Willen.»

Oder: «Es war einmal ein Lattenzaun, mit Zwischenraum, hindurchzuschauen ...»

Oder sogar «Das grosse Lalula» – die «phonetische Rhapsodie» hani i dr Schuel albigs nu as Klangbiispiil duregnuu, aber es het tatsächli Schüeler ghaa, wo das usswändig gleernet heid. E rechte Zungebrecherleichtig, das merggt mä schu, wämä das Gedicht ä nu versuecht z lese.

Dr Afang gaht eso:
Krokowafzi? Semememi!
Seiokrontro – prafriplo:
Bifzi, bafzi; hulalemi:
quasti basti bo ...
Lalu lalu lalu lalu la!

Bi demm Gedicht, woni am Aafang zitiert ha, gaats um daas Wort, wo d Bewegig vum Schauggelstuel beschriibt, nämmlu um ds «Wackeln».

I dr Mundart gits da derzue allerhand Uusdrügg, und um eine vu dene gaats mer, nämmlu umme «Waggel».

Zu demm hani im letschte Chrischtmunet gschribe, as mir vu dr Academia Glaronensis de Stubete im Chlüntel vum letschte Summer, wo ids Wasser ghiit isch, weled im hüürnige Summer nahehole. Das söll au e Friiluftstubete gii: Mir wurded derbii z Glaris vu eim Ort zum andere guu und Lesige ha, gmüetli guu, we bime Spaziergang, und drumm hämer de Veraastaltig Glarnertüütsch-Stubete-Waggel gnamset.

Ich ha due nuch ettis vu Waggeltante gschribe, aber as ich das nüd well wiiters uustüütsche. Uf das abi häd aber ettli Lüüt welle wüsse, was dä das egetli sig. Etter het gmeint, si häg au e Tante, afed en elters Fraue, wo bim Laufe immer echlei hin und här gwaggli. Eb mä etz das Tante Greetli drum ä chännt as Waggeltante bezeichne?

Da hani do halt möse gnäuer Uuskunft gii, sust hätts i dener Famili vilecht nuch chänne zu Uustimmigkeite chuu. Nei, ds Tante Greetli isch wärligott kei Waggeltante! Deneweeg het mä nämmlu früener dene Fraue gseit, wo ds Trottwaar gmacht heid – nei, nüd että putzet oder gar gfliggt, nei, si sind eifach uf gwüssne Trottwaar echlei lenger gstande as ander Lüüt. Das heisst, eifach gstande sind si ä nüd, si sind echlei elegant umme täppelet ime meischtens uuffallende und knappe Aaglegg. Und drum het do da ebä allerhand mii oder weniger aamächelg gwagget. Söttigs ziet ä hüt nuch e gwüssni Chundschaft aa und das Gschäft floriert schiints we ee und jee.

Aber deer Waggel, wo underdesse uff **14. Augschte** verschobe worde isch, het natüürli e ganz anderi Bedüütig. Mir wäd üüch nämmlu iila-

de, mit üüs allne että e guets Stündli z Glaris unterwegs z sii. Woo genau ases duregaat, werdeder nuch vume Flaier erfare; ii- oder uusstiige chännt mä bi dem Züügli, wo mä gad wett. Ds Tiidi und dr Schang sind dä ä derbii. Eb mer nuch e musikalischi Begleitig derzue findet, wirt si dä wiise. Uffe Name Waggel bezoge, wurd sich egetli e Dudelsagg aabüüte. Iir werded tängge, as das etz vilecht nüd gad daas Instrumänt isch, wo mä zeerscht wurd i ds Aug fasse fürne Stubete. Das lüüchtet ii, aber im Schwiizerische Idiotikon chume erfare, ases fürne Dudelsagg d Bezeichnig «Wiggel-Waggel» ggii het. Das chume ä usseme alte tüütsche Volggslid useghöre, wos heisst: «Das Simsimsim das ist meine Geige und der Wiggel-Waggel mein Dudelsack». –

Also, bis speeter!

Bhüetech Gott!



Warum as d Fee Insieme dr Zweerg Baartli
und dr Riis Martin zämepracht het
oder

Gheimnisvulli Begegnig uf dr Pantebrugg mit dr Fee Insieme

«Hee, Martin, erwache! Die Nacht isches etz so wiit!»

«Wer rüeft mer, wer stört mi i mim Riseschlaaf?»

«Ich bis, d Fee Insieme. Ich ha dir ja schu gseit, as du bald e wichtigi
Uufgaab z erledige hesch!»

«Äh ja, du hesch mer emal aakündt, as ich uf e wichtigi Begegnig
mös gfasst sii. Aber mos dä das uusgrechnet zmitzt i dr Nacht sii?»

«Das gaat nüd anderscht, das isch nämmlig es Gheimtreffe. Da törf
kä Mäntsch ettis wüsse drvuu!»

«Jä erfared dä das d Lüüt nie?»

«Momoll, aber erscht speeter, wänn mine Plan dä fascht schu fertig
isch.»

«E Plan? Was fürnige Plan?»

«Daas merggsch dä du schu glii emal. Und d Mäntsche mönd dä
deneweeg paff sii, as si gar nümme anderscht chänd as au mitzmache.»

«Das tüünt ja mejjörisch gheimnisvoll. Also, was mosi etz mache?»

«Etz leisch zeerscht emal dis Wandertenü aa, niisch e Ruggsagg
mit ettis wänigem z Biisse drii, und machsch di mit diim vier Mee-
ter länge Wanderstegge uff e Weeg richtig Oberärbs. Dett stüürisch via
Ärbserstogg dr Richetlipass aa und gaasch äne abi gege Lintel. Gaasch
um ds Dorf umme und ufi zur Pantebrugg und wartisch, was passiert.
Es chunnt dä nämmlig etter verbii, aber du verrodsch di nüd vu dr
Stell. Verstande!»

«Ja, zu Befeel, strängi Befeele-Fee! We heissesch etz du ä schu wi-
der? Ich chumer dine Name näme nüd guet mergge, es isch gläbi ettis
Fründländisches, meini.»

«Stimmt, ich heisse Insieme. Das isch italiänisch und bedüütet ‚gemeinsam‘. Aber au vu demm zu niemedem es Wort!»

«Ja, chusch di druuf verluu.»

«Und im Nootfall chusch mi aarüefe mit dene Wort: «Insieme é più simpatico.»

Ich ha ders da uf dem Zedeli uufgschribe. Also, bis speeter!»

«Ich will mis Möglischt ...Ohä, etz isch si nümme da! Verschwunde, we si chuu isch, uusichtbar, aber doch uusgrüschtet miteme gschliffne Muulwerch.»

Dr Riis Martin isch do stantepeede uff Weeg, und mit sine Riseschritte isch er eis, zwei uffem Richetlipass obe gsii. Uuni lang ummeluege isch er sofort wiiters, dur ds Durnageltal durusi und dä ufi zur Pantebrugg. Es isch e tunggli Nacht gsii, dr Muu het gad gnüüet gha und kä Mäntsch isch umme gsii. D Füchs und d Hase häd nu gstuunet, we da e söttig risigs Wese mit uuglaupli grosse Schritt obsi gstächlet isch. Handcheerumm isch dr Riis Martin uf dr Pantebrugg obe gsii. Ä dett isch kä lebändig Wese umme gsii und mä het nu hii und da dr Wildgeisser ghört rüeffe. Dr Martin het sich überleit, wer as ächt da chännt verbii chuu: «Es het doch früener gad z Lintel au Rise ggii, sogar eine ime Baum, wo hütt nuch söll vorhande sii. Es chännt natüürli sii, as deer da zeimaals uuftauchi ...oder vilecht es Töchterli vunem. Daas wär doch eebig schüü, wänn ich da wurd es Gspäändli finde, mit äändliche Uusmaass wen ich si ha oder amänd nuch mit echlei ettis mii derzue. «Es isch am Riis Martin ganz anderscht worde und er het gad möse sini Lippe echlei pschlegge. «Wänn die etz dä nu bald chääm ...»

«Ich bi schu da!»

«Was? Wo? Wer isch da?»

«Ebä iich!»

«Aber ich gsii ja gar niemed!»

«Mosch halt emaal zu dine uumääre Füess abiluege!»

«Ja, heitere Bire Begg, du bisch ja ganz munzig! Was bisch dä du fürne Pfnoorgg? Bisch du e Muus?»

«Nei, ich bi kä Muus, ich bi dr Zwärg Baartli!»

«Ja bimeid, so chlii chänd ja nu d Zweerge sii! Vu wo bisch dä du ietz chuu?»

«Vu Bruuwald tängg. Häsch dä du nuch nie ettis vum Zwärg Baartli ghört?»

«Nei, as e söttige exischtiert, hani nüd gwüsst.»

«Dä isches hööchschi Ziiit, as du das erfarsch. Aber du bisch natüürli e Schlatz jünger as ich. Mich gits nämmlig schu mängs Jaar.»

«Und was tosch dä du z Bruuwald obe?»

«Das gliich we du z Elme äne! Was isch dä dett dini Uufgaab?»

«Ja, ich sött gad wagger mii Chind mit Eltere as Turische gu Elme bringe, wo wäd gu luege, wo as der Riseweeg isch und was mä da alls chu mache.»

«Und mich häd si z Bruuwald füre gliichlige Zwegg erfunde.»

Und wes i dem Määrli wiitergaat, chänder das neechschtmal lese.

Bhüetech Gott!

Ussem Lebeslauf:

... für mich isches das Allerwichtigst,
as ich chu Tangge säge, wils mir i mim Erdedaasii
fascht immer guet ggange isch.
Und as das denäweeg isch,
da häd Iir alli gad allerhand biitreit.
Ich ha würggli allpott und gad wider Glügg ghaa!
Mini Famili isch für mich zum
alles bedüütende Mittelphunggt worde,
au wänn mini ussergwööndliche Frau Tiidi
und mini drüü gfreute Chind
Susanne, Jeannette und Martin däheimed
das nüd immer gspürt heid, wäni am
Studiere, Vorbereite und Kurrgiere gsii bi.
Für das Verständnis säg ich üüch nuchemaal
Groossmächtige Dangg!
Ettis würggli ganz Schüüs häd ds Tiidi und ich
nuch mit üserne «Schang & Tiidi-Uuftritt»
im Glarnertüütsch törfte entwiggle und erlebe.
Da hämer viilne Lüüt und au üüs selber
mängi Freud chänne bringe.
Mitem Applaus drzue sind das üseri Weltreise gsii.
Ich wüntsche üüch daas, wo mir am Schluss vu üserne
«Schang & Tiidi-Uuftritt» immer ette gseit heid:

Bhüetech Gott – uf widerluege und sind lieb zunenand!



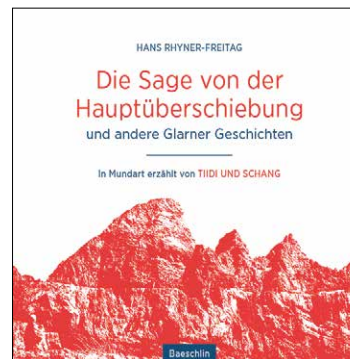
«Bhüetech Gott»

Hans Rhyner-Freitag im Baeschlin Verlag



Hans Rhyner-Freitag:
E Reis id Nullziit
Eine Reise in die Nullzeit
Roman, geb. 280 Seiten
Mit Illustrationen von
Pierre Haefelfinger
Zweisprachig
Baeschlin, Glarus
ISBN: 978-3-85546-287-2

«E Reis id Nullziit» ist das Hauptwerk des bedeutenden Glarner Mundartdichters. In der sogenannten Nullzeit ist alles möglich: Hier werden Sagen in die Gegenwart katapultiert und hier treffen historische Glarner Persönlichkeiten auf aktuelle Berühmtheiten. So diskutiert Rösli Streiff, die Weltmeisterin aus dem Jahr 1932, mit Vreni Schneider über die Verhältnisse im Skisport. Und Joachim Heer, Bundespräsident von 1877, lernt Marianne Dürst kennen, die erste Frau in der Glarner Regierung. Hans Rhyner-Freitag lässt dabei alle Figuren in ihrer jeweiligen Mundart sprechen. So gelingt ihm nicht nur ein humorvoller Blick auf das Glarnerland und seine Bewohner, sondern auch ein beeindruckendes Panorama der Glarner Mundarten. Wem das Lesen in Mundart zu anstrengend ist, kann den Roman auch in Hochdeutsch genießen.



Hans Rhyner-Freitag:
Die Sage von der Hauptüberschiebung
CD 60 Minuten
Baeschlin, Glarus
ISBN: 978-3-85546-310-7

Der Glarner Mundartdichter hat neben den Bühnenstücken, die er viele Jahre unter dem Namen «Tiidi und Schang» mit seiner Frau vorgetragen hat, auch selber Geschichten verfasst. Auf dieser CD trägt er seine modernen Sagen gemeinsam mit Käthy Rhyner-Freitag vor. Die CD bietet eine schöne Gelegenheit, sich auf den urchigen Elmer Dialekt einzulassen. Zu hören sind u.a.: «Ds Chlünteler Heiweeli», «Hundelandsgmeind» und «D Glarner Hauptüberschiebig». Musikalisch untermalt werden die Erzählungen mit Glarner Liedern von Christoph Kobelt.